

Eiko Weigand

# Katzen sind großartig...



Katzengeschichten

WB

# Vorwort

Im Laufe der Zeit begegnen einem viele Geschichten. Sie sammeln sich zunächst im Gedächtnis – zumindest solange dieses noch gut funktioniert. Dort werden sie nach Inhalt sortiert von spannend bis langweilig, von lustig bis deprimierend, nach Qualität von hervorragend bis „Vergiss es“, was man dann auch tut (Klappt leider nicht immer, schlechte Geschichten sind manchmal unvergesslich schlecht).

Was das Behalten lohnt – ab ins Langzeitgedächtnis – vielleicht hat man ja mal eine gute Gelegenheit, sie in geselliger Runde zum Besten zu geben. Der Ritterschlag für eine Geschichte ist das Aufschreiben. Nicht nur „Wer schreibt, der bleibt“, sondern auch „Was geschrieben steht, das bleibt“ – die Geschichte hat damit die erste Hürde geschafft, sie könnte Karriere machen und eventuell sogar Literatur werden (Das ist das heimliche Ziel aller Geschichten).

Wenn man sich, wie ich, mit den Geheimnissen der Katzenerziehung beschäftigt, entwickelt sich naheliegenderweise eine besondere Affinität zu Geschichten über oder mit Katzen – sogenannten Katzengeschichten. Man schnappt hier und da etwas auf, es wird einem etwas erzählt oder auch zugeschickt, man hat das ein oder andere selbst erlebt, es läuft einem Interessantes über den Weg, Anrührendes oder Erstaunliches, witzige Details, Fragmente, von denen man sich denkt, damit könnte man doch etwas anfangen ... und so entstand die Idee, ein Buch aus all dem zu machen.

Dass ich alle Geschichten dieses Buches in der Ich-Form geschrieben habe, heißt nicht zwingend, dass ich sie selbst genau so erlebt hätte – oder andere. Das legt schon der Umstand nahe, dass ich viermal als Mann und viermal als Frau geschrieben habe.

Beim Schreiben wird immer hier und da ein wenig pointiert, hinzugefügt und ausgelassen oder auch neu erfunden – das ist man einfach dem Spannungsbogen schuldig.

Die Ich-Form habe ich gewählt, weil ich eine besondere Vorliebe für sie habe, beim Schreiben ist der große Reiz, unmittelbar in eine andere Person hineinzuschlüpfen, beim Lesen, das Gefühl, der Erzähler säße mir direkt gegenüber und würde mir ganz persönlich seine Geschichte erzählen.

So habe ich mich bemüht, jeden meiner Ich-Erzähler bei der Wiedergabe seines Erlebten authentisch klingen zu lassen – allerdings ohne dabei meinen eigenen Schreibstil abzulegen.



## Eine wunderbare Freundschaft

Ich machte mir Sorgen. Nun gut, Matz, unsere wunderhübsche Katze, hatte ihren eigenen Kopf, das wussten wir ja. Und wann sie sich abends einfand beziehungsweise zum Fressen kam, war immer so eine Sache. Wir hatten uns daran gewöhnt. Schließlich ist das so, wenn die Katze freien Auslauf hat. Genau das hatten wir ja gewollt, als wir an den Stadtrand gezogen waren und Matz mit Sicherheit auch. Mein Mann Walter, meine Tochter Laura und ich wohnten hier schon seit einigen Jahren, in einem Stadtteil, der seinem Charakter nach eher ländlich war.

Vielleicht hat sie was Besseres vor, dachte ich bei mir. Hatte ich nicht neulich in der Nähe eines Grundstücks in der näheren Umgebung, eines mit einer wunderbaren Villa mit Türmchen und Erkern, mit großen, alten Fenstern, einer Villa, bei der man sich denkt, ein Traum darin zu wohnen ... aber die Heizkosten! Vielleicht war sie deshalb seit einiger Zeit unbewohnt. Aber ich komme vom Thema ab – gerade da hatte ich in den letzten Tagen einen ungewöhnlich attraktiven Kater gesehen – soweit man das als Mensch beurteilen kann, was Kätzinnen so attraktiv finden – groß, muskulös mit pechschwarzem, glänzendem Fell und extrem geschmeidigen Bewegungen. Das wäre schon ein guter Grund, das Fressen und die menschlichen Streicheleinheiten mal hinten anzustellen. Auf der anderen Seite war sie ja sterilisiert, und wie groß dann noch das entsprechende Interesse ist, oder ob da überhaupt noch eines vorliegt – man weiß es nicht so genau.

Matz war ein ungeheuer liebes Tier. Sie war aufgeweckt, sehr freundlich, auch Fremden gegenüber, und in keiner Weise ängstlich. Ein echter Sonnenschein, eine, bei der man sich denkt, vielleicht wäre es nett, im nächsten Leben als Katze auf die Welt zu kommen.

Sie hatte sich, dank ihres liebenswürdigen Charakters, wunderbar in unserer Umgebung eingelebt. Alle umliegenden Nachbarn erzählten begeistert, wie freundlich und zutraulich sie doch sei. Ein Wunder übrigens, dass sie nicht auseinanderging wie ein Hefekloß, denn sie bekam bei fast allen etwas Leckeres zugesteckt und nahm es gerne an. Auch mit den Katzen der Gegend schien sie sich gut zu verstehen. Natürlich nur, soweit ich das beurteilen kann, man bekommt ja nicht alles zu sehen. Aber zumindest kam sie immer unverletzt und wohlbehalten wieder nach Hause – also keine Kämpfe oder sonstigen Auseinandersetzungen mit anderen Haustieren.

Der Einzige, mit dem sie echte Probleme hatte, war Max, der Beagle unseres direkten Nachbarn. Nicht dass Max ein aggressiver Hund gewesen wäre, im Gegenteil, er war ein reizender Kerl in seiner überbordenden Liebenswürdigkeit.

Das ist allerdings etwas, was Katzen so gar nicht mögen. Katzen lieben ja eher das Feine, Verspielte und Unaufdringliche. Die Annäherungsversuche von Max waren dagegen von einer plumpen Direktheit und schon erstaunlichen Distanzlosigkeit. Da wurde gnadenlos drauflos geknuddelt und geschlabbert. Das war wohl lieb gemeint, aber seine Zärtlichkeitsattacken waren ohne die geringste Einfühlung und völlig unabhängig davon, wie



sehr er dem jeweiligen Zu-  
neigungsoffer damit auf die  
Nerven ging.

Was die Sache noch ver-  
schlimmerte, war der Um-  
stand, dass die Namen Matz  
und Max so ähnlich klingen.  
Jedes Mal, wenn wir im Gar-  
ten standen und nach Matz  
riefen, fühlte sich Max, falls  
er gerade im Nachbargar-  
ten war, auch angesprochen  
– und er war tagsüber meist  
im Garten.

Da der Zaun zu unserem  
Nachbarn aber hauptsäch-  
lich aus Löchern bestand  
und insofern eher symboli-  
scher Natur war, hatten wir dann immer freudigen Besuch, der es sich  
nicht nehmen ließ, vor allen seine liebste Freundin Matz auf das Innigste  
zu begrüßen. Sobald Max auftauchte, standen ihr die Haare zu Berge und  
sie fauchte, so furchteinflößend, wie sie nur konnte. Es nützte leider nichts.  
Selbst wenn Matz mit den Krallen austeilte, schien Max das eher als Auf-  
forderung zum Spiel zu verstehen.

**Katzen sind großartig ...** keine Frage. Man kann viel mit ihnen erleben und einiges davon ist so interessant, spannend, komisch und unterhaltsam, dass es einfach aufgeschrieben werden muss. Das Aufschreiben hat in diesem Fall Eiko Weigand übernommen, bisher bekannt durch seine humorvollen Hunde- und Katzenratgeber. Doch dem Autor ist nicht nur das Wesen der Katzen vertraut, ihm ist auch nichts Menschliches fremd. Als Ich-Erzähler schlüpft Eiko Weigand in die verschiedensten

Rollen und erzählt auf höchst amüsante Weise seine Geschichten. Und natürlich dürfen dabei seine humoristischen Illustrationen nicht fehlen – ein wundervoll kurzweiliges Lesevergnügen!



Dieses Buch wird empfohlen von der  
Wirtschaftsgenossenschaft  
deutscher Tierärzte

ISBN 978-3-945258-08-8



**WDT**   
Das Tierarztunternehmen.